



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Michael Koch

Peter Witte in memoriam (1933–2024)

Madriider Mitteilungen Bd. 66 (2025) 528-533

<https://doi.org/10.34780/pdph4568>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

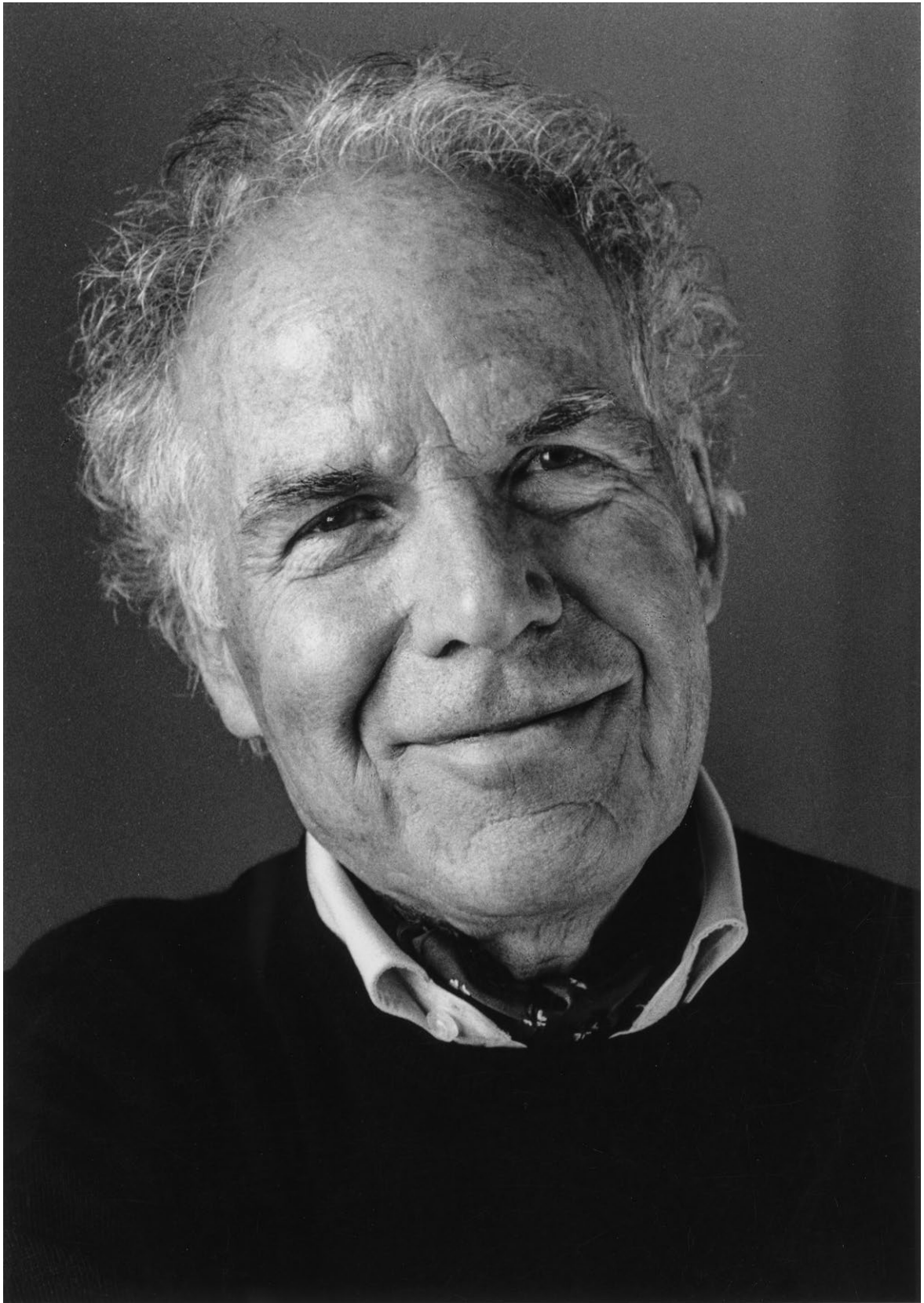
Copyright (Digital Edition) © 2026 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



Peter Witte

Peter Witte *in memoriam* (1933–2024)

¹ Am 1. Juli 2024 verstarb in Cuenca (Spanien) nach langer Krankheit Peter Witte, viele Jahre wissenschaftlicher Photograph am Deutschen Archäologischen Institut Madrid.

² Mit ihm verlieren die altertumswissenschaftlichen Forschungsdisziplinen Spaniens und Portugals einen ebenso begabten wie engagierten Mitarbeiter, der in mehr als vierzig Jahren ein riesiges Œuvre an einschlägigem photographischem Dokumentationsmaterial ansammelte und dieses neben deutschen auch spanischen, portugiesischen und französischen Projekten zur Verfügung stellte. Darüber hinaus verdankt die Zeitgeschichte dem politisch hochsensiblen, künstlerisch breit interessierten und kulturell höchst umtriebigen Witte eine vermutlich einzigartige Sammlung von Photographien aus dem Alltag, den disparaten Lebenswelten und dem Kulturleben Spaniens von den 1960er Jahren bis zur Jahrtausendwende 2000. Eine erste Auswahl dieses Materials wurde 1971 im Instituto Alemán ausgestellt; im Jahre 2007 war sie, begleitet von einem vorzüglichen Katalog, im Madrider Stadtmuseum (Museo Municipal de Madrid) zu sehen. Sie stieß dort wie auch anderswo im Lande auf größtes Interesse.

³ Peter Witte wurde 1933 in Gießen geboren. 1955 beendete er seine Ausbildung an der Hamburger Photoschule. 1958 begann er seine Tätigkeit als kunstwissenschaftlich-archäologischer Photograph am Rheinischen Landesmuseum in Bonn, die Grundlage für seine spätere Madrider Tätigkeit. Nach allerlei Ausflügen in moderne Bereiche des photographischen Gewerbes finden wir ihn ab 1965 mit der Berufsbezeichnung »wissenschaftlicher Photograph« am DAI in Madrid, wo er mit seiner ebenso klugen wie diskreten Ehefrau Sigrid und seinen beiden Töchtern etwa 5 Jahre bleiben wollte und 35 Jahre blieb.

⁴ Um die Etablierung der Photographie – quasi als historisch-archäologisch-kunsthistorische Wissenschaft – hat Witte zeitlebens gerungen. Während seiner langen beruflichen Laufbahn lieferte er unzählige Male den Beweis dafür, dass, ganz gleich, ob bei Metallartefakten aller Art, bei Inschriften, Architektur, Siedlungen, Gräbern, Plastik, auch Keramik aller Art, der Ausleuchtung, Verschattung, der Einstellungswinkel etc. die Photographie von bedeutendem Erkenntniswert ist. In der Zeit des Wandels von analog bestimmter zu digitaler Phototechnik hat Witte in für die Iberische Halbinsel

vorbildlicher Weise stilbildend gewirkt: Schlicht, direkt und unter Verzicht auf jedwede ablenkende ›Inszenierung‹ werden die historischen Vorlagen überzeugend präsentiert.

5 Entgegen kam Witte die Tatsache, dass nicht nur das Madrider DAI mit Helmut Schlunk und Rolf Nierhaus als Direktoren seit den 1950er Jahren eine glanzvolle Zeit durchlebte, sondern auch, dass die spanischen Altertumswissenschaften mit Antonio García y Bellido, Antonio Blanco, Martín Almagro Basch und anderen nach Bürgerkrieg und Jahren politischer und kultureller Repression in den frühen 1960ern unter dem sich langsam und vorsichtig liberalisierenden Franco-Regime wieder freier zu atmen begannen. In dieser Atmosphäre fanden Hermanfrid Schubart und der Kölner Privatdozent Hansgeorg Niemeyer im Süden des Landes handfeste Spuren früher phönikischer Kolonisation, konnten Schlunk und der Bauforscher Theodor Hauschild im Nordosten des Landes das spätantike Kaisergrab Centcelles ans Licht heben und das Ehepaar Leisner von Portugal aus die gesamtiberische Megalithik in ihr Recht setzen. Ob Neolithikum oder frühe Metallzeiten, ob spätantike Sakralbauten oder frühislamische Architektur, die Christian Ewert in das allgemeine Bewusstsein rückte: Von den 1970ern an bereiste Witte die gesamte Halbinsel, fotografierte in Pontevedra im Norden, in Córdoba und Cádiz im Süden, in Zambujal im Westen und in Tarragona oder Villena im Osten des Landes.

6 Wie kaum ein anderer mir bekannter Mitarbeiter des Instituts hat sich Witte auf das in seiner Komplexität schwer fassbare Spanien eingelassen, was die spanischen Kollegen ihm hoch anrechneten. Autoritätskritischer, neugieriger und selbstbewusster Spät-68er, der er auch war, ging er auf Land und Leute zu, gewann rasch spanische Freunde, und bald war die Wohnung in Retiro-Nähe, die die Familie ab 1965 bewohnte, ein beliebter ›Tertulia‹-Treffpunkt, wo man der berühmten Keramikforscherin Mercedes Vegas ebenso begegnen konnte wie dem irischen Hispanisten Ian Gibson, der mit gut recherchierten Monographien über den Beginn des spanischen Bürgerkrieges, den Tod und einer Biographie Antonio Machados auf der Halbinsel Furore gemacht hat. Von 1970 bis 1980 war er zum Präsidenten des Elternrates der Deutschen Schule in Madrid gewählt worden, zweifellos, um frischen Wind in dieses erzkonservative Institut zu bringen. Witte hat diese Aufgabe sehr ernst genommen! Auch wenn nicht alles zu seiner Zufriedenheit gelang, dürfte er einiges bewegt haben, worauf er zum 100-jährigen Bestehen der Deutschen Schule, Madrid, in »Huellas« (Ediciones Alymar 2001, 96 f.), mit heiter-ironischer Distanz zurückblickte.

7 Umso positiver war das Echo, das seiner beruflichen Arbeit überall zuteilwurde. Dem gutaussehenden, charmanten, künstlerisch begabten Mann öffneten im ganzen Land die Museumsangestellten manche für jedermann sonst verschlossene Vitrine.

8 Im Jahre 1978 erschien der erste Band der von Schlunk angeregten »Hispania Antiqua«, ein superb ausgestatteter Riesen-Überblick zur Erfassung der antiken, frühmittelalterlichen und islamischen Geschichte der Halbinsel in sechs Quartbänden, von denen der letzte erst 2001 erscheinen konnte. Witte stattete alle diese Bände mit wunderbarem Bildmaterial aus, unterstützt von seinem Schüler und späteren Assistenten John Patterson, einem begabten Neuseeländer, der nach Wittes Pensionierung 1998 sein Nachfolger wurde.

9 Wittes spätes Lieblingsprojekt war die Bereitstellung des gesamten Bildmaterials für Stephan Schröders vielgelobten zweibändigen Katalog der antiken Skulpturen im Madrider Prado-Museum, erschienen in den Jahren von 1993–2004. Hier gingen Wittes Talent, sein Wissen und seine Erfahrung eine glückliche Allianz ein. Vorzügliches Bildmaterial lieferte er den ständigen Mitarbeitern des DAI, aber auch für Gäste des Instituts wie dem französischen Prähistoriker Gérard Nicolini, dem Islamisten Felix Hernández, für Eva Koppel, Hansgeorg Niemeyer, Geza Alföldy, Wilhelm Schüle, Markus Trunk u. a. Ich selbst verdanke ihm vorzügliche Aufnahmen der gesamten numismatischen Hinterlassenschaft von Carthago Nova.

10 Die Pensionierung 1998 schwächte Wittes überströmende Energien durchaus nicht, lenkte sie aber in andere Richtungen. Neben der gelegentlichen Weiterarbeit am Madrider Institut begann das Ehepaar Witte ein neues Leben. Bereits 1982 hatte Witte in Alarcón, einem pittoresken Städtchen zwischen Cuenca und Albacete ein Haus gekauft, das zu sanieren und nach den Wünschen der neuen Besitzer umzubauen war. 1996 veröffentlichte er einen Bildband »Adiós, España vieja«, der auch einen klugen, sentimental-kritischen Essay enthält – Rückblick auf das Spanien der jüngsten Vergangenheit. Dieser ist düster, grausam und humorvoll zugleich, mit Schnappschüssen aus der Vergangenheit und der neuen postfranquistischen Gegenwart des Landes, aber auch mit Portraits von bekannten, inzwischen »aus der Mode gekommenen« Persönlichkeiten wie Rafael Alberti oder Ramón J. Sender sowie Franco selbst bis hin zu Gestalten der Gegenwart wie Adolfo Suárez, den Witte für den »SPIEGEL« aufnahm, oder den jungen König Juan Carlos Borbón, die damals für Spaniens Zukunft standen. Teilweise Wittes Handschrift zeigt der Katalog »BLICK MIRA!« (mit sehr erhellenden Bemerkungen zu seiner Profession: »Das dritte Auge der Archäologie«) zu einer Ausstellung in Tarragona 2006 mit einer Übersicht über die Arbeit des DAI Madrid.

11 In Alarcón, seit 2000 ständiger Wohnsitz des Ehepaares, versuchte der Pensionär durch Ausstellungen und andere Veranstaltungen ein wenig mehr Kultur zu etablieren, durchaus nicht erfolglos. Hier entstand 2019–2020 als letzte Publikation »Las Aceitunas de Doña Maria« mit Erinnerungen an die Begegnung mit der Halbinsel und das Leben dort. Im Zentrum stehen archäologische Arbeitskampagnen aus mehr als 33 Jahren. Gleichzeitig ist das Buch ein Beleg dafür, wie ein junger Deutscher auch noch am Ende des 20. Jahrhunderts an der Majestät dieses schwer begreiflichen Landes wächst und reift. Ein führender portugiesischer Archäologe, José d'Encarnaçao, hat seinerzeit die »Aceitunas« enthusiastisch rezensiert.

12 Dankbar erinnern wir uns an einen vielseitigen, originellen Kopf, einen geschätzten Mitarbeiter, an die umfangreiche Photothek des DAI, an superb ausgestattete Tafelwerke, kluge, nachdenklich machende Essays, voll von Erinnerungen an die Faszination der Iberischen Halbinsel.

Bibliographie

- P. Witte, *Adiós España vieja* (Frankfurt a. M. 1996)
- P. Witte, *Las aceitunas de Doña Maria. 35 años de viajes por la arqueología ibérica* (Zaragoza 2020)
- H. Schlunk – Th. Hauschild, *Hispania Antiqua. Die Denkmäler der frühchristlichen und westgotischen Zeit* (Mainz am Rhein 1978)
- W. Trillmich – Th. Hauschild – M. Blech – H. G. Niemeyer – A. Nünnerich-Asmus – U. Kreilinger, *Hispania Antiqua. Denkmäler der Römerzeit* (Mainz am Rhein 1993)
- St. F. Schröder, *Katalog der antiken Skulpturen des Museo del Prado in Madrid. 1. Die Porträts* (Mainz am Rhein 1993)
- Ch. Ewert – A. von Gladiss – K.-H. Golzio – J. P. Wisshak, *Hispania Antiqua. Denkmäler des Islam. Von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert* (München 1997)
- A. Arbeiter – S. Noack-Haley, *Hispania Antiqua. Christliche Denkmäler des frühen Mittelalters vom 8. bis ins 11. Jahrhundert* (Mainz am Rhein 1999)
- M. Blech – M. Koch – M. Kunst (Hrsg.), *Hispania Antiqua. Denkmäler der Frühzeit* (Mainz am Rhein 2001)
- St. F. Schröder, *Katalog der antiken Skulpturen des Museo del Prado in Madrid. 2. Idealplastik* (Mainz am Rhein 2004)
- BLICK MIRA! Das Fotoarchiv des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Madrid – El archivo fotográfico del Instituto Arqueológico Alemán de Madrid – L'arxiu fotogràfic de l'Institut Arqueològic Alemany de Madrid (Madrid 2006)

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: Foto: S. Witte

KONTAKT

Dr. Michael Koch
Kahlenbergstr. 12
52224 Stolberg
Deutschland

METADATA

Titel/Title: Peter Witte *in memoriam* (1933–2024)/
Peter Witte in memoriam (1933–2024)

Band/Issue: MM 66, 2025

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/

Please cite the article as follows: M. Koch, Peter
Witte *in memoriam* (1933–2024), MM 66, 2025,
§ 1–12, <https://doi.org/10.34780/pdph4568>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved.*

DOI: <https://doi.org/10.34780/pdph4568>